

Wiener Bilder.

Die Arbeiterfrau.

Eine Frau von unbestimmtem Alter sitzt auf einem Stein, strickt und schaut.

Ihr Körper scheint jung zu sein, ist aber dürrig. Die billigsten Stoffe umhüllen ihn. Das Gesicht ist alt, die Hände sind alt. Ueber Stirn und Wangen laufen Rinnen, in denen die Ferkelrinne hocht. Die Hände haben steife Finger mit harten Nägeln.

Sie sitzt, strickt und schaut. Bald arbeiten die Hände, bald nur die Augen. Sie schauen in die Welt, die sie umgibt. Selber Lehm, Grasspuren, Steine sind um sie herum und viele, viele Kinder.

Der Platz, wo sie sitzt, wird von drei Seiten von der Elektrischen umringelt. Die Luft um sie herum ist von Telegraphendrähten durchschnitten.

Bäume werfen bei jedem Windhauch Blüten an den Rand des Platzes. Vuben in Hemd und Hose mit Papierhats auf dem Kopf und säbelähnlichem Holz in der Hand stürzen sich darauf, als ob die Blüten Feinde wären.

Kleine Kinder, die noch nicht gehen können, sitzen auf einem Stuhl Zeitung, auch Tsch und greifen mit müden Bewegungen nach Grassalmern, nach billigem Spielzeug.

In diese Welt, die glaubt, raucht und lärmt, schaut sie hinein, als ob sie kein Hoffen und Wünschen nach anderer Welt in sich trüge. Vor ihr in ferner Weite zeichnen sich die feinen Linien eines weiligen, maligen Landes, das dem Himmel nahe scheint. Ihre Blicke gleiten daran ab, als ob es keine Sehnsucht danach gebe.

Hinter ihr erhebt sich ein durch den Krieg unvollendet gebliebenes Kulturdenkmal, ein massiger Museumsbau, der in seinem Anhalt zeigen soll, was Menschengeist zur Güterzeugung erjonnen hat.

Sie sitzt zwischen beiden. Sie hat nicht Anteil an Kultur, nicht Anteil an weiligem Land. Staub, Lärm umher, Sorge innen ist ihr Leben. Sie sitzt auf einem Stein, strickt und schaut.

Ein Gut.

Ein Sturm jagt böig über die Stadt. Durch alle Gassen saucht er. Um die Ecken stößt er wie toll. Auf den Blöcken wirbelt er sich an den Hauswänden herum. Ueber die Brücke tobt er wie ein Wogenhügel. Unter der Brücke zischt er pfeifend an den Brückenpfeilern vorbei, kräuselt den trägen Fluß, der grünelb zwischen Steinmauern fließt.

Ueber die Brücke ist ein schweres Gehen. Viele Menschen gehen dort, herüber und hinüber, gebeugt, ans Geländer gedrückt. Sie halten Gut, Kleid, sich... verängstigt, besorgt... wärdeles.

Ein Mensch greift plötzlich mit beiden Händen in die Luft. Sein Gut fliegt in breitem Schwünge über das Geländer in der Nähe des Ufers ins Wasser.

Der Mensch läuft über die Brückenstiege zum Ufer hinunter. Am Wege verliert er seinen Zwickel. Er läuft nicht lange, ruft sich aus und... Katz... ist er im Wasser verschwunden.

Die Brücke fällt sich trotz Sturm mit stehenden, schauenden Menschen. Wachleute binden Rähne los und rudern, dorthin, wo sie glauben, daß er auftauchen muß. Er taucht auf... ein... zweimal... immer dort, wo Rähne nicht sind... Ein Mensch ist weniger auf Erden.

Sein Gut schwimmt schon weitab auf dem Wasser. Bald dreht er sich wie gefalisch um die eigene Ase, bald schwimmt er mehr rechts, dann wieder mehr links, häpft über kleine Wellenbänke, scheint anzuhalten, dann geht es lustig weiter.

Alles in allem scheint er sich sehr wohl zu fühlen... War auch ein Hundeleben bisher. In einem kleinen Vorstadtladen war er vor Zeiten in glänzender, schwarzer Steife zur Welt gekommen.

Vedor er aber noch zu einem Selbstbewußtsein gelangen konnte, sah er schon inmitten der andern, mit einem gewöhnlichen, weichen Preiszettel versehen in der Auslage und mußte sich von den Menschen angaffen lassen. Und trankend war es, wie sie zuerst immer auf den Preiszettel, dann erst auf ihn schauten.

Endlich kam ein Mensch, kaufte ihn und trug ihn auf seinem Kopf ins Freie. Luft... Licht... Bewegung, ihn schwindelte anfangs. Doch auf was für ein Gehirn war er gelangt. Da zuckte und zappelte es von den allerleinsten Sorgen.

Amt, Vorstand, Gehalt, Rang wirbelten stundenlang ihren Lachhaften Eiertanz in diesem Schädel.

Frau, Kinder, Krieg, das leidige Essen und Vierzehnen schlagen wie überstürzende Wellen an die Gehirnwandungen.

Alles mußte er mit seiner glänzenden, schwarzen Steife decken, und das Blut dieses Menschen pochte immer so aufgeregt, so unangenehm an der Hand seines Halses.

Lieber als dieser Kopf war ihm der kleine Garderobekasten, wo er stundenlang im tiefsten Finstern sitzen mußte, aber wenigstens mit sich allein war.

Noch lieber ist ihm die jetzige, bewegte Freiheit mit der weiten Umfrucht. Der Sturm kann ihm nichts anhaben. Fest sitzt er auf dem Wasser wie einst in der Auslage. Nichts grämt, sorgt, denkt, will unter ihm...

Die Steinmauern weichen. Grüne Uferböschungen umflanken den Fluß. Vuben sehen ihn und werfen lachend Steine nach ihm. Das Wasser kräuselt sich immer mehr. Bei einer Biegung steht er ein unübersehbares Wasser mit hohen Wellen und scharfem Gerinne. Ihm wird unbegeuglich.

Eine rote Stromboje glöht wie ein Fraß suchendes Ungeheuer nach ihm. Der Sturm heult ihn an. Die Wellen stürzen sich über ihn, zerren und reißen an ihm. Um ihn wird es dunkel wie im Garderobekasten... nicht lange und ein schwarzer Regen treibt auf dem Wasser...

Ein Gut ist weniger auf Erden.

Ein Ereignis.

In der Vorstadtgasse, abseits vom Zeitleben, deckt Schmutz die Hauswände, Schmutz den Boden. Unbestimmte Farben, die mit brausendem Leben nichts gemein haben, füllen sie aus.

Die Fenster blinken nicht, die Augen der Menschen dort leuchten nicht. Häutergrau und gelb birgt Menschengrau. Die Kleinen johlen von Laden zu Laden, die Großen stehen darin und feilschen um die Kleinigkeiten ihres Lebens.

Pfeifen, Tabak, Brot, Schnaps, Durst, Milch, Mehl kann man in der Gasse haben. Alles kann Ereignis werden, kann Leben in die Gasse bringen, auch der Tod...

Von fernher himmeln Kirchenglocken ihre einförmige Weise über Hausdächer. Am Ende der Gasse erscheint ein Leichenzug mit Musik. Die Gasse beginnt Leben zu bekommen.

Fenster öffnen sich, Latentüren, und füllen sich mit Menschen in Schurz und Schürze. Voran geben Musikanten gemessenen Schrittes in Schwarz und decken die Gassenbreite.

Ihre Augen und Gesichter sind aufgequollen im Blasen der traurigen Töne, die in alle Höse und Zimmer haften. Ein violett eingehülltes Kreuz schwankt dahinter. Es bringt einen leuchtenden Farbsack in das Gassengrau.

Wie ein unregelmäßiges Viereck, in gassenfremder Farbe, hoch in der Luft bewegt es sich vorwärts. Weiter rückwärts torkeln Blumengewinde auf dem getragenen Sarg des Toten.

Rosen und Margeriten streuen ihr Wohlriechen in den Gassenbunzt. Bänder flattern von den Kränzen, die von ewigem Bedenken sprechen. Hinter dem Sarge geht paarweise eine Menschenreihe.

Sie beginnt mit Schwarz und endet in den Sonntagfarben der Vorstadt. Die ersten hinter dem Toten haben durchwachte, bleiche Gesichter, leere Blicke, die nicht dem Leben gelten. Der schwarze Stoff hält und hebt ihre Gebrochenheit.

Der Tote hat sie dem Tode näher gebracht. Sie wandeln wie lebende Leichname. Gegen Ende des Menschenzuges wird Blick und Gang beweglicher. Ein schwarzer Sargwagen und einige andere enden das Ereignis. Hinter dem Wagen beginnt sich die Gasse wieder zu befrühen. Ein Leuchten, ein Riechen, ein Ton von draussen ist mit dem Tod durch die Gasse gegangen und hat sie für eine kurze Weile lebendig gemacht.

Rum ist sie wieder grau, gelb und schmutzig. Kinder johlen, Große arbeiten und feilschen. — R. Schmid-Vorwärts.

Kleines Feuilleton.

Das Kaninchen als Volksnahrungsmittel.

Wenn wir von der Statistik erfahren, daß Deutschland in Friedenszeiten einen Fleischverbrauch von 52 Kilogramm im Jahre oder 1 Kilogramm in der Woche pro Kopf aufweist, und damit die Lastade vergleichen, daß nach der Regelung des Fleischverbrauchs auf den Kopf des Städters — die Landleute sind ja in der Beziehung glücklichere Menschen — ein wöchentliches Fleischquantum

und sich auf dem Lande langweilt, und die jüngere, Albina, des Vaters Liebling, ein lebhaftes, etwas mageres Mädchen mit blonden Locken und wie beim Vater breit auseinanderstehenden, großen, glänzenden, grauen Augen.

Albina war fünfzehn Jahre alt, als Josef Wigurski zum Besuch kam. Wigurski war schon früher als Student bei Jatschewski in Wilna gewesen, wo sie im Winter wohnten, und hatte Wanda den Hof gemacht; jetzt kam er aber zum erstenmal als vollständig erwachsener freier Mann zu ihnen aufs Land. Der Besuch des jungen Wigurski war allen Bewohnern Roshankas willkommen. Dem Alten war Josef Wigurski deswegen angenehm, weil er ihn an den Vater, seinen Freund, in jener Zeit erinnerte, wo sie beide jung gewesen waren, und weil er leidenschaftlich und voll der rosigsten Hoffnung von der revolutionären Gärung erzählte, die nicht nur in Polen, sondern auch im Auslande herrschte, woher er kürzlich zurückgekehrt war.

Frau Jatschewski war Wigurski angenehm, weil der alte Jatschewski in Gegenwart von Gästen an sich hielt und sie nicht wegen jeder Pappalie ausschalt. Wanda war er angenehm, weil sie die Ueberzeugung hegte, Wigurski käme ihretwegen und beabsichtige, ihr einen Antrag zu machen; sie war bereit, ihm ihr Jawort zu geben, hatte aber die Absicht, wie sie sich im Selbstgespräch ausdrückte: lui tenir la dragée haute. Albina war vergnügt, weil alle vergnügt waren, zu hängen. Wanda war nicht die einzige, die überzeugt war, Wigurski käme in der Absicht, ihr einen Antrag zu machen. Das glaubten alle im Hause vom alten Jatschewski bis zur Kinderfrau Ludwika, obichon niemand es aussprach.

Und es war Wahrheit. Wigurski kam tatsächlich in dieser Absicht; nachdem er aber eine Woche dagewesen war, reiste er, durch irgend etwas verwirrt und verstimmt, ab, ohne seinen Antrag gemacht zu haben. Alle waren über diese unerwartete Abreise erstaunt, und niemand außer Albina begriff die Ursache. Albina wußte, daß die Ursache dieser sonderbaren Abreise — sie war.

Während der ganzen Dauer seines Aufenthaltes in Roshanka hatte sie bemerkt, daß Wigurski besonders erregt

von 250 Gramm entfällt, so müssen wir daraus den harten, aber richtigen Schluß ziehen, daß unser Fleischverbrauch sich auf ein Viertel ermäßigt hat. Es wird lange dauern — vielleicht Jahre — bis unsere Viehproduktion in Verbindung mit der Einfuhr aus unsere Viehhöfe wieder ebenso füllen wird wie vor dem Kriege. Die Viehbestände sind verringert, auch im Auslande, ihre Ergänzung wird jedenfalls längere Zeit in Anspruch nehmen.

Da gewinnt denn die Frage nach einem Ersatzprodukt eine weit über die Kriegszeit hinausreichende Bedeutung. Ein solches Ersatzprodukt scheint nun für uns das Kaninchen werden zu sollen. Die Bedingungen für die Aufzucht und Fütterung dieser anspruchslosen Tiere sind außerordentlich günstig. Bekannt ist die große Fruchtbarkeit der Kaninchen. Eine Häsinn wirft in einem Jahre etwa 24 Junge, von denen die Häsinnen der beiden ersten Würfe noch im selben Jahre 36 Junge erzeugen, so daß die Gesamtzahlkommenchaft in einem Jahre 60 Stück beträgt. Die Tiere sind Allesfresser. Sie nehmen mit den Abfällen aus dem Haushalte vorlieb; man kann ihnen Dinsteln und Kesseln vorlegen und sie verwerten jedes Stückchen Kafenslämpe vor dem Hause in einer Gartenecke.

Dazu kommt, daß uns das Tier nicht nur sein Fleisch, sondern auch sein Fell schenkt. Selbst das gewöhnliche Kaninchenfell stellt ja heute „auf Wisam“ verarbeitet einen beliebten, wenn auch nicht hochwertigen Pelzschmuck dar. Es gibt aber Rassen wie die „Französisches Silber“ oder die Rasse „Blauer Wiener“, die Felle liefern, die bis zu 4 M. das Stück bezahlt werden. So lassen sich für die deutsche Ernährung und Volkswirtschaft hier leicht große Werte gewinnen.

Ein Vorurteil muß freilich noch beseitigt werden, nämlich dieses, daß das Kaninchenfleisch ein minderwertiges Nahrungsmittel sei. Was zunächst seine qualitative Zusammenlegung anbelangt, so steht diese beispielsweise der von Rindfleisch nicht nur nicht nach sondern sogar voran. Nach Scheel enthält mageres Rindfleisch 75,8 Proz. Wasser, 20,3 Proz. Eiweiß und 3 Proz. Fett. Kaninchenfleisch dagegen enthält nur 59,9 Proz. Wasser, 20,2 Proz. Eiweiß und 18,9 Proz. Fett. Und was den Wohlgeschmack anbelangt, so wird das Kaninchen gerade im Lande der Feinschmecker, in Frankreich, außerordentlich geschätzt. Es kommt nur auf die Zubereitung an. Bei richtiger Behandlung steht es an Wohlgeschmack dem Kalbfleisch nicht nach.

Notizen.

— Bedekinds Gastspiel in den Kammerspielen brachte am Mittwoch seinen „Simon“. Im Gegensatz zu der sährmischen Aufführung im Januar 1914 wurde das Spiel von „Schaum und Eiferhader“ diesmal sehr gelassen aufgenommen. Wie „Siddalla“ und „So ist das Leben“ ist der „Simon“ eine Lebensgeschichte des Dichters, und so mochte es ihn reizen, zum Selbsterkundiger seiner Parodie und seiner Bitterkeiten zu werden. Aber was in „Siddalla“ überzeugend geriet, wo Bedekind selbst der einbrudvollste Darsteller des Apfels des Heitmann wurde, scheiterte hier an den ganz anderen Anforderungen der Simonrolle. Dailias Lob: „Des Liebdes Schluß singt Simon zu gewaltig, wie's keinem Sängler außer ihm gelang“, trifft für Bedekind selbst nicht zu. Den Kraftmenschen Simon bleibt er schuldig, und der Sängler des eigenen Leids, der als einzige Stimulantien des Scheualls Leben, Mardheit und Verrug entbedt, trifft uns nur in einzelnen Momenten zutreffend. Dazwischen aber dokiert er unbeholfen, ein Heitmann, aber kein Simon. Lily Bedekind ist keine Durieuz und auch keine Dailia, aber ihr gefälliges Talent leistet alles, was von ihrer Duperlust verlangt werden kann. Die Theatergenossen des ersten und dritten Aktes boten ganz die Venemegtheit, wie Bedekind als Regisseur sie liebt, und eine lyrische Sammlung kräftig herausgearbeiteter Philisterräuseln, unter denen besonders B. Krauß als Og hervortrat.

— Bühnenchronik. Masalba Sabatini, das frühece Mitglied des Königlischen Opernhauses, ist vom Deutschen Opernhaus engagiert worden.

— Kriegslithographien hat der hannoversche Maler Otto Hamel in einem stattlichen Heft gesammelt, das zum Festen des Roten Kreuzes verkauft wird. (Preis 2 M.) Die sehr lebendig aufgeführten Zeichnungen schildern die Härte für Verwundete im Felde, in der Bahn und im Lazarett; andere Blätter geben impressionistische Momentbilder aus dem Osten und dem Orient.

— Eine amerikanische Kröte Roach. Da der Bestand des Zoologischen Gartens in Antwerpen während der Verziehung im Herbst 1914 zum größten Teil vernichtet wurde, wandte sich der Direktor an den New Yorker Garten um Ueberlassung von Tieren. Wenn man den Blättern glauben darf, wird gegenwärtig ein ganzes Schiff zu diesem Zweck ausgerüstet, um die mehr oder weniger wilden Passagiere aufzunehmen, und so wird sich die Geschichte von der Kröte Roach wiederholen, da das Schiff fast von jeder Tiergattung wenigstens ein Exemplar über das große Wasser bringen soll.

Warum?

1] Von Leo Tolstoi.

I.

Im Frühling des Jahres 1830 kam zum polnischen Herrn Jatschewski auf seinem Stammsitz Roshanka der einzige Sohn seines verstorbenen Freundes, der junge Josef Wigurski, zum Besuch. Jatschewski war ein fünfundsiebzigjähriger Greis mit breiter Stirn, breiten Schultern, breiter Brust und einem langen weissen Schnurrbart im roten Gesicht; er war ein Patriot aus der Zeit der zweiten Teilung Polens. Als Jüngling hatte er mit Wigurskis Vater unter Kosciusko gekämpft und hatte mit aller Kraft seiner patriotischen Seele die „apokalyptische“ — wie er sich ausdrückte — Buhle, wie Katharina II. und ihren frechen Liebhaber, den Verräter Poniatowski, und glaubte ebenso fest an eine Wiederherstellung des Königreichs Polen, wie er nachts daran glaubte, daß am Morgen die Sonne wieder aufgehen würde. Im Jahre 1812 befehligte er ein Regiment im Heere Napoleons, den er vergötterte. Der Untergang Napoleons betrückte ihn, aber er verzweifelte trotzdem nicht an einer Wiederherstellung des einst verfallenen Königreichs Polen. Die Eröffnung der Ständeversammlung in Warschau durch Alexander I. belebte seine Hoffnungen; die Heilige Allianz dagegen, die Reaktion in ganz Europa und die Verrücktheit Konstantins schoben die Verwirklichung seines letzten Wunsches in weite Ferne. Seit 1825 hatte Jatschewski sich auf dem Lande niedergelassen und lebte nun sehrhaft in seinem Roshanka, wo er sich mit der Wirtschaft beschäftigte, auf die Jagd ging und Zeitungen und Briefe las, und so trotz allem die politischen Ereignisse in seinem Vaterlande eifrig verfolgte. Er war in zweiter Ehe mit einem armen, hübschen adeligen Fräulein verheiratet, und diese Ehe war unglücklich. Er liebte und verehrte diese zweite Frau nicht, empfand sie als eine Last und behandelte sie schlecht und roh, als wollte er sich für den Fehler, den er mit seiner zweiten Ehe begangen, an ihr rächen. Kinder hatte er von der zweiten Frau nicht. Von der ersten Frau dagegen waren zwei Töchter da: die ältere, Wanda, eine majestätische Schönheit, die den Wert ihrer Schönheit kannte

\*) Lui tenir la dragée haute = ihm den Drossel etwas höher

und lustig nur mit ihr gewesen war. Er verkehrte mit ihr wie mit einem Kinde, scherzte mit ihr, soppte sie, aber sie fühlte mit weiblichem Instinkt, daß diesem Verkehr mit ihr nicht das Benehmen eines Erwachsenen gegenüber einem Kinde, sondern eines Mannes gegen ein Weib zugrunde lag. Sie sah das an dem liebenden Blick und dem freundlichen Lächeln, womit er sie empfing, wenn sie ins Zimmer trat, und sie begleitete, wenn sie hinausging. Sie gab sich nicht genau Rechenschaft darüber, was das war, aber dieses Benehmen gegen sie machte ihr Vergnügen, und sie gab sich unwillkürlich Mühe, das zu tun, was ihm gefiel. Und deswegen führte sie in seiner Gegenwart alle Handlungen mit eigenwilliger Erregung aus. Ihm gefiel es, wie sie mit dem schönen, kurzhaarigen Barbohunde um die Wette lief, der an ihr hinaufsprang und ihr errötendes, strahlendes Gesicht leckte; es gefiel ihm, wie sie beim geringsten Anlaß in ein heillosendes, anstehendes Gelächter ausbrach; wie sie bei der langweiligen Predigt des Geistlichen einen ernststen Gesichtsausdruck annahm, während ihre Augen lustig weiterlachten; gefiel ihm, wie sie mit ungewöhnlicher Naturtreue und Komik bald die alte Bartefrau, bald den betrunkenen Nachbar, bald ihn selbst, Wigurski, kopierte, und augenblicklich von einer Darstellung in die andere überging. Besonders gefiel ihm ihre begeisterte Lebensfreude. Es war, als wenn sie soeben erst den ganzen Reiz des Lebens vollständig erkannt hätte und sich nun bereite, ihn auszukosten. Ihm gefiel diese ihre eigenwillige Lebensfreude, die wiederum gerade dadurch erregt wurde und wuchs, daß sie sein Entzücken darüber kannte. Deswegen wußte Albina allein, weshalb Wigurski, der gekommen war, Wanda einen Antrag zu machen, ohne diesen Antrag wieder abreiste. Obgleich sie sich niemals hätte entschließen können, das irgend jemand zu sagen, und obgleich sie es sich selbst nicht deutlich sagte, wußte sie in der Tiefe ihres Herzens, daß er ihre Schwester hatte lieb gewonnen wollen, sie aber, Albina, lieb gewonnen hatte. Albina wunderte sich sehr darüber, hielt sich für ganz unbedeutend im Vergleich mit der verständigen, gebildeten, schönen Wanda, konnte aber nicht anders, als sich darüber freuen, weil sie selbst mit aller Kraft ihrer Seele Wigurski liebte, ihn so liebte, wie man nur zum erstenmal und nur einmal im Leben liebt.

(Fortf. folgt.)

**Deutsches Theater**  
 Allabendlich 8 1/2 Uhr:  
**Die Familie Schimke.**  
 Kammerstücke.  
 Gastspiel Frank Wedekind und  
 Tilly Wedekind:  
 8 1/2 Uhr: **Erdgeist.**  
 Sonnabend: **Simon.**  
**Volkstheater** a. Bülowl.  
 Allabendlich 8 1/2 Uhr:  
**Robert und Bertram.**

**Lessing-Theater.**  
 Allabendlich 8 1/2 Uhr:  
**Schwarzer Peter.**  
 (Albert Bassermann.)  
**Deutscher Künstler-Theater.**  
 Allabendlich 8 1/2 Uhr:  
**Die selbige Exzellenz.**  
**URANIA**  
 Taubenstr. 48/49.  
 8 Uhr:  
 Bei der Kaiserlichen Marine  
 in Flandern.

**Deutscher Holzarbeiter-Verband**  
 Verwaltung Berlin.  
 Tel.-Amt Moritzplatz 10623, 3578. Bureau: Kungestraße 30.  
**Branchen-Versammlungen:**  
**Rahmenmacher**  
 am Montag, den 26. Juni 1916, abends 6 Uhr,  
 bei Wählich, Stalitzer Straße 22.  
 Tagesordnung:  
 Die Teuerungszulage in unserer Branche.



**Führer**  
 durch das preussische  
**Einkommensteuergesetz**  
 Mit 19 Formularen für Eingaben und  
 Reklamationen, sowie einem aus-  
 führlichen Sachregister  
 Preis 40 Pf.  
 Zu haben in allen  
 Buchhandlungen und  
 in der Buchhandlung Vorwärts  
 Berlin SW., Lindenstraße 3

**Komödienhaus**  
 Schiffbauerdamm 25  
 Täglich  
 8 1/2 Uhr: **Der 7. Tag.**

**Montis Operetten-Theater**  
 Gastsp. des Kleinen Th.  
 8 1/2 U.: **Onkel Bernhard.**  
**Residenz-Theater**  
 8 1/2 U.: **Fliegende Blätter.**  
**Schiller-Theater**  
 8 Uhr: **Ehrliche Arbeit.**  
**Schiller-T. Charlottenb.**  
 8 Uhr: **Der Ehrenbürger.**  
**Thalia-Theater**  
 8 1/2 U.: **Blondinchen.**  
**Theater am Nollendorfl.**  
 1/9 U.: **Immer feste drauf!**  
**Theater des Westens**  
 1/9 U.: **Das Glücksmädel.**  
**Trianon-Theater**  
 8 1/2 U.: **Was werden d. Leute sagen**

**Bergolder**  
 am Dienstag, den 27. Juni 1916, abends 6 Uhr,  
 im Gewerkschaftshaus, Engelsufer 15, Saal 5.  
 Tagesordnung:  
 1. Die Antwort unserer Arbeitgeber betreffs Teuerungszulagen.  
 2. Der paritätische Arbeitsnachweis und die Maßnahmen der  
 Arbeitgebervereinsung.  
 3. Branchenanliegenheiten.

**Singer unübertroffen**  
 Heber  
**die Vorteile**  
 verlange man  
 untere  
 10 Jahre  
 Singer Läden  
 überall

**Metalbetten**  
 Holzrahmenmatratzen, Kinderbetten,  
 billig am Private. Katalog frei.  
 Eisenmöbelfabrik Zuhl L. Thür.  
 ohne Mundstück  
 mit Gold- und  
 Silbermündstück

**Theater am Freitag, den 23. Juni.**  
**Berliner Theater.**  
 8 1/2 U.: **Andersen.**  
**Deutsches Opernhaus, Charlottenb.**  
 8 Uhr: **Der Wildschütz.**  
**Friedrich-Wilhelmstadt Theater**  
 8 1/2 U.: **D. Dreimäderlhaus**  
**Kleines Theater**  
 8 1/2 U.: **Die Hochzeitsreise.**  
**Die Diensthöfen.**  
**Komische Oper**  
 8 1/2 U.: **Der selige Balduin**  
**Lustspielhaus**  
 8 1/2 U.: **Brauchbar & Fix.**  
**Metropol-Theater**  
 8 1/2 U.: **Die Großherzogin v. Gerolst.**

**Montis Operetten-Theater**  
 Gastsp. des Kleinen Th.  
 8 1/2 U.: **Onkel Bernhard.**  
**Residenz-Theater**  
 8 1/2 U.: **Fliegende Blätter.**  
**Schiller-Theater**  
 8 Uhr: **Ehrliche Arbeit.**  
**Schiller-T. Charlottenb.**  
 8 Uhr: **Der Ehrenbürger.**  
**Thalia-Theater**  
 8 1/2 U.: **Blondinchen.**  
**Theater am Nollendorfl.**  
 1/9 U.: **Immer feste drauf!**  
**Theater des Westens**  
 1/9 U.: **Das Glücksmädel.**  
**Trianon-Theater**  
 8 1/2 U.: **Was werden d. Leute sagen**

**Bergolder**  
 am Dienstag, den 27. Juni 1916, abends 6 Uhr,  
 im Gewerkschaftshaus, Engelsufer 15, Saal 5.  
 Tagesordnung:  
 1. Die Antwort unserer Arbeitgeber betreffs Teuerungszulagen.  
 2. Der paritätische Arbeitsnachweis und die Maßnahmen der  
 Arbeitgebervereinsung.  
 3. Branchenanliegenheiten.

**Singer unübertroffen**  
 Heber  
**die Vorteile**  
 verlange man  
 untere  
 10 Jahre  
 Singer Läden  
 überall

**Metalbetten**  
 Holzrahmenmatratzen, Kinderbetten,  
 billig am Private. Katalog frei.  
 Eisenmöbelfabrik Zuhl L. Thür.  
 ohne Mundstück  
 mit Gold- und  
 Silbermündstück

**Volgt-Theater.**  
 Badstr. 58. Täglich  
**„Flotte Weiber“**  
 Voffe m. Gesang u. Tanz in 4 Bildern.  
 Erstklassiges Varieté-Programm.  
 Anfang 8 Uhr. Sonntags 4 Uhr.

**Palast**  
 Tägl. 8 Uhr. Sonnt. 3 1/2 u. 8 U.  
**Der Zug nach dem Balkan.**  
 Variété-Revue in 5 Stationen  
 von Otto Reutter  
 Musik von Paul Lincke.  
 Dazu die neuen  
 Juni-Spezialitäten.

**Achtung!**  
 Die Verbandbeiträge werden Sonnabends in den  
 bekannten Lokalen, abends von 7 bis 9 Uhr, entgegen-  
 genommen. — Das Verbandsbureau wird Sonnabends  
 um 6 Uhr geschlossen.  
 Die Ortsverwaltung.

**Krawattenbedarf!**  
 Restverkauf einzelner zu-  
 rückgesetzter Krawatten 15 Pf.  
 per Stück. Selbstbinder von  
 45 Pf. an. 153/19  
 Einzelverk. **Krawattenfabrik,**  
 Lindenstr. 57 (Dönhofsplatz).

**Zigaretten**  
 2 1/2 Pf. 1000 Stk. 12,50 11,50  
 3 1/2 " " " 17,50  
 4 " " " 25.—  
 5 " Handarb. 1000 St. 28,00  
**L. Liebermann, Berlin N. 39,**  
 Chausseestr. 96, Fabrikgeb. 1 Tr.

**Reichshallen-Theater.**  
**Stettiner Sänger.**  
**Schippers Heimkehr**  
 Militärische Humoreske  
 von Horst  
 Anfang 8 Uhr.  
 Für Militärper-  
 sonen freier  
 Eintritt zu den  
 Stett. Sängern.

**Rose-Theater.**  
 8 1/2 Uhr: Gastspiel Alwin Neuss:  
**Des Königs Befehl.**  
 Gartenbühne: Es gibt nur ein Berlin.

**Buchhandlung Vorwärts Paul Singer & Co. m. b. H.**  
 Berlin SW. 68, Lindenstraße 3  
 Wir empfehlen:  
**Praktische Steuerpolitik**  
 oder **Steuerdogmatik?**  
 Von Heinrich Cunow  
 Preis 1 Mk. Vereinsausgabe 50 Pf.

**Gewerkschaftshaus**  
 Im uralten idyllischen Naturgarten findet am Sonntag,  
 den 25. Juni, bei schönem Wetter  
**Kaffee-Konzert**  
 statt. Abends konzertiert die griechische Sarati-Kapelle  
 und die Konzertfängerin Cleo Estella.  
 Sonntag mittag:  
 Blumenkohluppe . . . 0,20  
 Kartoffeln mit Einlage . . . 0,20  
 Kaffee auf Seemannsart . . . 1.—  
 Gefüllter Beigkohl . . . 1.—  
 Blumenkohl m. Kalbsfleisch . . . 1,50  
 Kaffee Rippsteak . . . 1,50  
 Sauerbraten . . . 1,50  
 Kompott oder Salat . . . 0,25  
 Käse mit Butter . . . 0,50  
 Erdbeereis . . . 0,40

**Metalbetten**  
 Holzrahmenmatratzen, Kinderbetten,  
 billig am Private. Katalog frei.  
 Eisenmöbelfabrik Zuhl L. Thür.  
 ohne Mundstück  
 mit Gold- und  
 Silbermündstück

**Walhalla-Theater.**  
 Anfang  
 8 1/2 Uhr: **Der Glücksschmied.**  
 8 1/2 Uhr: **Garten-Vorstellung.**

**Admiralspalast.**  
 Das neue Eisballett  
**Frau Fantasie.**  
 Anf. 9 Uhr. 2, 3, 4 H.

**H. & P. Uder, Engel-Afer 5.**  
 Tabak-Großhandlung und Tabakfabrik.  
 Spezialität: Nordhäuser Kautabak von  
**G. A. Hanewacker, Grimm & Triepel.**  
 Stets frisch zu den äußersten Engrospreisen.  
 Amt Moritzpl. 3014.

**Buchhandlung Vorwärts, Berlin SW., Lindenstr. 3**  
**Die Bestrebungen**  
 für eine wirtschaftliche Annäherung  
 Deutschlands und Oesterreich-Ungarns  
 Preis 1 Mark

**Metalbetten**  
 Holzrahmenmatratzen, Kinderbetten,  
 billig am Private. Katalog frei.  
 Eisenmöbelfabrik Zuhl L. Thür.  
 ohne Mundstück  
 mit Gold- und  
 Silbermündstück

**Solange Vorrat reicht**  
 liefert die  
**Buchhandlung Vorwärts**  
 Berlin SW 68, Lindenstraße 3  
**Boyer, C., Im Pharaonenlande (Ägypten).** Reise-  
 schilderungen aus Ägypten. Statt Gebd. R. 6.— für R. 1,50  
**Lehmann, P., Länder- und Völkerkunde.** 2 Bände,  
 reich illustriert. Statt R. 18.— für R. 8.—  
**Hesse-Wertegg, Sichtung und Deutsch-China.** Mit  
 145 Bildern, 27 Tafeln, 6 Beilagen und 3 Karten.  
 Statt R. 18.— für R. 6.—  
**Kirchner, J., Die Darstellung des ersten Menschen-**  
**paars in der bildenden Kunst, von der ältesten Zeit**  
**bis auf unsere Tage.** Mit 105 in den Text gedruckten  
 Abbildungen. Statt Gebd. R. 12,50 R. 5.—  
**Marshall, Dr. W., Charakterbilder aus der heimischen**  
**Tierwelt.** Statt Gebd. R. 6.— für R. 1,50  
 Ein reich illustriertes und gut ausgestattetes Buch.  
 Marshall ist bekannt als ausgezeichneter Kenner der Tierwelt.  
**Kobelt, Dr. W., Die Verbreitung der Tierwelt.** Mit  
 12 Tafeln und vielen Textillustrationen.  
 Statt Gebd. R. 20.— für R. 6.—  
**Schulze, Prof. Dr. L. R., Die physikalischen**  
**Kräfte im Dienste der Gewerbe, der Kunst und der**  
**Wissenschaft.** Mit 146 Holzschn., 15 großen Abbild.  
 und 3 Vunddruckarten. Statt Gebd. R. 12.— für R. 3,50  
**Zimmermann, Dr. W. L. A., Handbuch der**  
**Physik.** Statt R. 10.— für R. 3,50  
 — **Pflanze, Tier u. Mensch.** Statt R. 10.— für R. 3,50  
 Die Zimmermannschen, von berühmten Fachleuten auf  
 die Gegenwart weitergeführten populärwissenschaftlichen  
 Werke erfreuen sich seit Jahrzehnten einer gleichmäßigen  
 Beliebtheit.  
**Büchner, Dr. L., Das Buch vom langen Leben.**  
 Statt Gebd. R. 2,40 für R. 1.—  
**Hawes, Ch. H., Im äußersten Osten. Von Korea**  
**über Wladivostok nach der Insel Sachalin.**  
 Statt Gebd. R. 8.— für R. 1.—  
**Lewes, G. H., Goethes Leben und Werke.** 2 Bde.  
 Gebd. Statt R. 8.— für R. 3.—  
 Die mit literarischen und kritischen Anmerkungen ver-  
 sehene Ausgabe ist eine der besten Goethe-Biographien.  
 Außerdem empfehlen wir eine Anzahl guter Romane  
 in Broschürenform zu je R. 0,50 und einen Posten älterer  
 Reclam-Bändchen je 4 Stück für R. 0,50.

**Verkäufe.**  
**Monatsausgabe, Paletots, Hosen,**  
 elegante Damenkleider, Damen-  
 kostüme, Damennmäntel, Sportjacks,  
 Damenröcke, Blusen, Knaben- und  
 Mädchenröcke, billig, Neubühn,  
 Berlinerstraße 41 I.  
**Staubenerregend! Bettenverkauf!**  
 Brautleppiche, Gardinenauswahl,  
 Aussteuerwische, Tischdecken, Stepp-  
 decken, Zimanderne, Herrenröcke, Her-  
 renwesten, Schmutzlaken, Sport-  
 dreie! Leibhaus, Wollschäferstraße 7.  
**Wandeleihhaus Hermannplatz 6.**  
 Jedermanns Kaufgelegenheit. Großes  
 Teppichlager, Gardinenlager, Wäsche-  
 lager, Bettenlager, Uhrenlager, Gold-  
 schen, Kleiderauswahl Herrenanzüge,  
 Herrenröcke, Herrenhosen.  
**Leppich-Thomas, Dramenstr. 44**  
 Spottbillig farbige Leppiche, Teppiche,  
 Gardinen, Vorwärtseisen 5 Prozent  
 Gtzrabatt. R10\*

**Arbeitsmarkt.**  
**Stellenangebote.**  
**Elektiker,**  
**Werkzeugschleifer**  
 sucht Panzer-Aktiengesellschaft  
 Postfach 13.  
**Gelernte Fräser**  
**und Schlosser**  
 für dauernde Beschäftigung bei gutem  
 Lohn sofort gesucht.  
**Orenstein & Koppel Arthur Koppel A.-G.**  
**Spandan, Hamburger Str. 44.**  
**Selbständige**  
**Monteure**  
 für das elektrische Prüffeld, besonders  
 in Montagen, suchen per sofort  
**Maffei-Schwartzkopf-Werke**  
 a. m. b. H. Berlin N. 4.

**Fahrradmonteur**  
 Ein tüchtiger,  
 selbständig arbeitender  
**Fahrradmonteur**  
 sofort verlangt.  
 Zuschriften mit Angabe der  
 Gehaltsansprüche und des  
 Militärverhältnisses an  
**Berlin-Anhalt, Maschinenbau A. G.**  
 Berlin NW. 87.  
**Tücht. Werkzeugmacher**  
**und Werkzeugreher**  
 werden sofort verlangt!  
**Ehrich & Graetz, Berlin SO.**  
 Eisenstr. 90/94.  
 Modellierlehrling  
 gesucht. Modellfabrik T. H. L.  
 Neue Bockstr. 20. 188/20\*

**Arbeiter, jeder praktisch Mann**  
 der für seine Arbeit, für seinen Beruf besonders vorteilhaft geeignete Kleidung nötig hat, kauft diese bei der bekannten Firma  
**Kohnen & Jöring, Arbeitskleidung - Berufskleidung**  
 Größtes Spezialgeschäft dieser Art.  
 Alexanderstr. 12 - Rosenthaler Str. 53 - Landberger Allee 148 - Neukölln: Bergstr. 66.

**Musikinstrumente.**  
**Wandermandoline, Wander-**  
 gitarren 12,00, Lauten, gut eingestellte  
 Konzertgeige mit Gehl 20.—, Cello,  
 Gitarren mit fünfundsiebzig  
 Unterlegnoten 8,50, Harmonium  
 verkauft Berger u. Co., Engroslager,  
 Drachenstraße 166 III.

**Kaufgesuche.**  
**Briefmarken** laut Grohmann,  
 Spandauer Straße 1b. 257/15\*  
**Platinabfälle, Gramm bis 8,50,**  
 kauft Komalowsk, Egelstraße 30a.  
**Fahrradkauf** Weberstraße 42.\*  
**Jahresgebisse! Bruchgold! Silber-**  
 laden, Platinabfälle, Quecksilber  
 Stannolpapier, feine Metalle  
 höchstehend, Schmelze Christian,  
 Köpenickerstraße 20a (gegenüber  
 Rautenfelstraße). 111/1\*

**Arbeitsmarkt.**  
**Stellenangebote.**  
**Elektiker,**  
**Werkzeugschleifer**  
 sucht Panzer-Aktiengesellschaft  
 Postfach 13.  
**Gelernte Fräser**  
**und Schlosser**  
 für dauernde Beschäftigung bei gutem  
 Lohn sofort gesucht.  
**Orenstein & Koppel Arthur Koppel A.-G.**  
**Spandan, Hamburger Str. 44.**  
**Selbständige**  
**Monteure**  
 für das elektrische Prüffeld, besonders  
 in Montagen, suchen per sofort  
**Maffei-Schwartzkopf-Werke**  
 a. m. b. H. Berlin N. 4.

**Möbel.**  
**Reck!** Ganze Einrichtungen,  
 auch Einzelmöbel, farbige Küchen  
 sowie Gelegenheitsküche gegen bar  
 und Zahlungszielzahlung (Zins-  
 vergütung), Möbelhaus, Brunnen-  
 straße 160 (Eingang Anhalterstraße).  
**Möbelkuchende!** erhalten reich-  
 illustrierten Katalog über Wohnungs-  
 einrichtungen, Einzelmöbel dem alt-  
 renommierten Möbelhaus M. Hirsch-  
 witz, nur Südosten, Stalitzer-  
 straße 25. 107R\*

**Arbeitsmarkt.**  
**Stellenangebote.**  
**Elektiker,**  
**Werkzeugschleifer**  
 sucht Panzer-Aktiengesellschaft  
 Postfach 13.  
**Gelernte Fräser**  
**und Schlosser**  
 für dauernde Beschäftigung bei gutem  
 Lohn sofort gesucht.  
**Orenstein & Koppel Arthur Koppel A.-G.**  
**Spandan, Hamburger Str. 44.**  
**Selbständige**  
**Monteure**  
 für das elektrische Prüffeld, besonders  
 in Montagen, suchen per sofort  
**Maffei-Schwartzkopf-Werke**  
 a. m. b. H. Berlin N. 4.

**Arbeitsmarkt.**  
**Stellenangebote.**  
**Elektiker,**  
**Werkzeugschleifer**  
 sucht Panzer-Aktiengesellschaft  
 Postfach 13.  
**Gelernte Fräser**  
**und Schlosser**  
 für dauernde Beschäftigung bei gutem  
 Lohn sofort gesucht.  
**Orenstein & Koppel Arthur Koppel A.-G.**  
**Spandan, Hamburger Str. 44.**  
**Selbständige**  
**Monteure**  
 für das elektrische Prüffeld, besonders  
 in Montagen, suchen per sofort  
**Maffei-Schwartzkopf-Werke**  
 a. m. b. H. Berlin N. 4.